

Neue Lachmöwen-Kolonie in Westfalen – Bereits seit 1961/62 hielten sich fast regelmäßig während der Brutzeit Lachmöwen (*Larus ridibundus*) in den Rieselfeldern der Stadt Münster auf. Im Zuge der Vergrößerung der berieselten Flächen von rund 80 ha (1962) auf fast 400 ha (1965 bis heute) nahm auch die Zahl der übersommernden Lachmöwen bis auf 100–200 Ex. in den letzten Jahren zu. Obwohl schon seit 1963 in jedem Jahr ausgeprägtes Balzverhalten und Kopulationen einzelner Paare beobachtet werden konnten, war es bisher noch nicht zu einer Brut gekommen. Erst in diesem Jahr kam es endlich zur Ansiedlung einer kleinen Kolonie. Am 7. 5. 68 fanden T. R a u s und ich auf einem mit Flatterbinsen (*Juncus effusus*) bestandenen Schlammfeld 6 Gelege, davon 5 Einer- und 1 Vierergelege. In der Folgezeit erhöhte sich die Zahl der Nester ständig, und am 18. 5. ergab sich folgendes Bild: 18 Gelege in der Kolonie auf dem oben beschriebenen Schlammfeld; ferner vier Einzelgelege auf 3 verschiedenen Feldern bis zu 500 m von der Kolonie entfernt – insgesamt also 22 Gelege. Darunter befand sich ein Fünfergelege, das offensichtlich von zwei ♀♀ stammte, es waren nämlich zwei Eier erheblich anders gefärbt als die übrigen drei. – Am 2. 6. waren die ersten Jungen geschlüpft. Nennenswerte Verluste durch Menschen, schwankende Wasserstände, Greifvögel, kleine Raubtiere oder Ratten scheinen nicht eingetreten zu sein, so daß fast alle Jungen groß geworden sein dürften; im einzelnen konnte der weitere Brutverlauf allerdings nicht verfolgt werden.

Möglicherweise als Folge der Neuansiedlung der Lachmöwe kam es ebenfalls erstmalig zu einem Brutversuch der Trauerseeschwalbe (*Chlidonias nigra*), bei der im Gegensatz zur Lachmöwe in den vergangenen Jahren allerdings nie Brutverdacht aufgekommen war. Am 16. 6. wurden auf einem Binsenbulten weitab von der Lachmöwenkolonie ein Gelege mit drei Eiern gefunden, das allerdings wenige Tage später bereits zerstört war.

Nachdem die Lachmöwenkolonien im Ruhrgebiet – z. B. am Radbodsee – schon seit etlichen Jahren verschwunden sind, dürften das Zwillbrocker Venn und die Rieselfelder von Münster die einzigen Kolonien Westfalens sein. Wenn die ökologischen Bedingungen hier so bleiben, wie sie jetzt sind, ist in Zukunft mit einem regelmäßigen Vorkommen der Lachmöwe zu rechnen.

Ich möchte an dieser Stelle den Herren M. H e s s e und T. R a u s für ihre Unterstützung bei der Nestersuche und der Vermessung der Gelege meinen herzlichsten Dank aussprechen.

Michael H a r e n g e r d, 44 Münster-Angelmodde, Am Angelkamp 7

In dieser Lachmöwen-Kolonie betrug die durchschnittliche Gelege-Größe im letzten Mai-Drittel 2,6 Eier (D 15). Die ersten Küken schlüpften Ende des Monats; am 26. 5. fanden sich in einem Dreier- und in zwei Zweiergelegen von den Jungen hervorgerufene Schalensprünge, aber auch die oben erwähnte Fünferbrut wies am selben Tage drei angepickte Eier auf. Zwei davon waren von hellgrüner, sepia-ähnlicher Tönung und nur sehr spärlich gefleckt, also von einer Färbung, wie sie aus großen Kolonien als auffällige Variante seit langem bekannt ist. Der Legebeginn erfolgte im Vergleich zu anderen Brutplätzen (s. etwa A. L. S p a a n s, 1967: *Limosa* 40: 143–144) vielleicht ein wenig verzögert. – Me.

Ein Merlin im Süd-Sauerland – Am 19. 10. 68 beobachtete ich zusammen mit den Herren Z i m m e r m a n n und S c h l o o s im Bereich der Schönauer Kampen (Kr. Olpe, Meßbischblatt 5013 Wenden) einen Merlin (*Falco columbarius*). Bei dem genannten Gelände handelt es sich um eine ca. 1,5 qkm große und nach W geneigte